

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 35

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Im aegyptischen Handelshaus vor 3000 Jahren. Der Chef diktiert einen Brief

Altes Rußland.

Ein Mann war zum Austräger eingeschriebener Geldbriefe ernannt worden. Ob er eine Kautions hinterlegen müsse, fragte er einen andern Briefträger. «Väterchen», sagte dieser, «bis wir die Briefe in die Hand bekommen, ist längst kein Geld mehr darin.»

Größenwahn.

Der prominente Schauspieler X hörte davon, daß die Direktoren in Zukunft seinesgleichen gegen Prozentbeteiligung spielen lassen wollen. «Gegen Prozente», deklamierte er, «mögen die anderen spielen, aber ein Unterschied muß doch sein, ich spiele nur gegen Promille.»

Die FIFTE Seite

So sind sie alle! (Gespräch am Strand)

Er: «Ja, morgen fahre ich nun heim; nett war es, nicht?»
 Sie: «Ja, es waren ein paar famose Wochen.»
 Er: «Wirklich, — ganz famos. (Pause.) Werden wir uns einmal wiedersehen?»
 Sie: «Vielleicht, das kann man nie wissen.»
 Er: «Ich möchte gerne.»
 Sie: «Ich auch.»
 Er: «Ja, aber sehen Sie . . ., die Sache ist nämlich die . . .»
 Sie: «Ich weiß schon, — Sie haben wahrscheinlich eine kleine Freundin in der Stadt?»
 Er: «Also . . ., ich meine . . . natürlich . . . immerhin . . . nun ja, zugegeben.»
 Sie: «Ihr Männer seid doch alle gleich. Hauptsache ist, daß ihr euch amüßert, an uns arme Mädchen denkt ihr nie.»
 Er: «Na, ein kleiner Flirt macht doch nichts, oder?»
 Sie: «Ja, ich weiß nicht . . ., Fritz würde wahrscheinlich sagen, daß es doch etwas macht, wenn er etwas davon wüßte.»
 Er: «Fritz? Wer ist Fritz?»
 Sie: «Fritz ist doch natürlich mein Verlobter. Wußten Sie denn das nicht?»

Herein.

Eine schwerhörige alte Dame wohnte in der Nähe des Hafens. Eines Tages feuerte ein Kriegsschiff Kanonenschüsse ab. Die alte Dame, welche allein lebte, stand von ihrem Stuhl auf, glättete ihre Kleider, strich über ihr Haar und sagte sanft: «Herein!»

Pariser Kind.

Die vierjährige Odette hat vom Papa eine kleine Ohrfeige bekommen. Sie schmolzt.
 Mittags, als er aus dem Geschäft kommt, sagt sie, unversöhnt: «Mammi, dein Mann ist zurück.»

Der Trost.

«Herr Doktor», fragte die angstgefüllte Gattin den berühmten Chirurgen, «es handelt sich bei meinem Manne doch nicht um eine lebensgefährliche Operation?»
 «Gewöhnlich gelingt unter den gegebenen Umständen von fünf Operationen eine», antwortete der Arzt. «Aber da mir die vier letzten Male die Patienten gestorben sind, dürfen wir mit Sicherheit erwarten, daß die fünfte gut verläuft.»

Am Strand.

Er: «Gnädiges Fräulein, Sie sind die erste interessante Person, die ich heute hier getroffen habe . . .»
 Sie: «Wirklich? Da haben Sie ja mehr Glück als ich!»



Beim Kurfuscher. Schwerhöriger: «Was bin ich schuldig?» — «Vierzig Franken.» — «Siebzig?» — «Nein, sechzig!»



Fischerlatein: «Das sind ja mächtige Fische, die Sie heute gefangen haben, Herr Petersen!»
 «Ach das ist noch gar nichts, neulich habe ich einen rausgeholt, der war so groß, da hab' ich mir hinterher aus den Gräten 'nen Gartenzaun gebaut.»